

# Im Spätherbst durch Tag und Nacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754323>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

erschienen zwanglos in der ZI.  
Alle für die Redaktion bestimmten  
Sendungen sind zu richten an  
die Geschäftsstelle des Wanderbunds,  
Zürich 4, am Hallwylplatz.

LIGUE DES EXCURSIONNISTES SUISSES

### Arrière saison



Ueber dem Fluß raucht der Nebel, und die Häuser sind un-  
wirkliche Schattenrisse.

*Une brume monte du fleuve, ouate cotonneuse qui répand sur  
les choses son mystère.*



Nebel und Feuchtigkeit begrüßen uns auf den nächtlichen Straßen.  
*Qui suit le cours de l'allée déserte retrouve l'atmosphère pénible  
et captivante d'un conte d'Edgard Allen Poe.*



Schon früh dunkelt es. Das letzte Licht spiegelt sich in den  
Pfützen auf der Straße, und auch das letzte Laub wird bald  
gefallen sein.

*...et dans un flaqué d'eau se reflètent les branches dénudées...*

# Im Spätherbst durch Tag und Nacht

Die Fülle und der Reichtum des Herbstes sind vorüber; die glühenden Farbenspiele an den Bäumen sind verloschen. Kahle Aeste ragen in die grauen Wolken. Die Natur holt jetzt gleichsam Atem, sie gönnt sich eine Ruhepause zwischen der Herrlichkeit der Reife und dem ersten Schnee.

Während Wochen folgen sich trübe Tage. Oft fließt der Regen, oder die finstere Himmelsdecke liegt tief und drohend über uns. Der weiße Nebel klebt beharrlich an den Bäumen des Waldes, an den Wiesen, an den Häusern. Er macht die Welt für uns, trotzdem er sie eng begrenzt, endlos wie Steppen und er füllt sie mit einer trauervollen Verlassenheit. Nur selten schiebt sich wie ein unerwartetes Geschenk zwischen diese Kette hoffnungslos grauer Tage ein heiterer Morgen mit einem blauseidenen, zarten Himmel. Eine letzte Ahnung vom vergangenen Sommer liegt in ihm, und Berge und Hügel haben sich in der glasklaren Luft näher um uns geschart. Wir wissen es gleich, es ist der Föhn, der dieses Wun-

der vollbracht hat. Und wir wissen auch, daß seine Herrschaft nicht lange dauern wird. Bald geht wieder der kalte Wind, der eine dunkle Wolkenwand mit sich schleppt und uns das Frösteln lehrt. Denn nie ist das Regiment des Windes gewaltiger und uneingeschränkter als im Spätherbst.

Scheint es da nicht manchem von uns, wir müßten in dieser Zeit zu Hause bleiben zwischen unseren vier Wänden? Der echte Wanderer wird nicht so denken; denn auch jetzt kommt er zu seiner Wanderfreude. Gut gerüstet gegen Wind und Regen tritt er seine Wanderung an. Rauh und unfestlich empfängt ihn die Erde, und vielleicht kommt er ihr gerade dadurch näher, wird sie ihm noch vertrauter als sonst. Nicht ihre großen Wunder zeigt die Landschaft jetzt, dafür aber lenkt sie den Blick auf das Kleine und Unscheinbare, auf all das, was ebensoviele ihre Wesenheit ausmacht wie ihre augenfälligen Prunkstücke, mit denen sie uns in ihren anderen Jahreszeiten begeistert. Geka.